

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

überwundener Standpunkt, auf dem die Großmütter stehen, welche ihren kleinen Enkelkindern Märchen erzählen," entgegnete Klopff, eine abwehrende Bewegung machend; "wenn heute ein Gebildeter auf der Höhe der Zeit stehen will, dann muß er dem großen Bunde jener Geistesbrüder angehören, welche Gott, Glauben und Kirche als eine chinesische Mauer ägyptischer Finsternis umwerfen und dafür Licht, Freiheit und Gleichheit in das Weltall einziehen lassen."

"Musjö Klopff meinen die Freimaurer, die wie Maulwürf' jede von Gott eing'etzte Ordnung untergrab'n, Maurer, die niederreiß'n, statt aufbau'n," fiel Wörtl ein; "als Fachmann erlaub' ich mir die Frag', was diese saubere Baugesellschaft ihren Handlangern und Maurerweibern an Lieblohn zahlt?"

"Gewißs dreißig Silberlinge, ein Preis, um den Judas seinen Herrn und Meister verkauft hat," meinte der Pfarrer. "Sie, mein guter Klopff, reden da von Ihrem Standpunkte, der aber für Sie und die Menschen überhaupt ein sehr ungünstiger, ja ein beschämender sein müßte, wenn er der richtige wäre. Wir denkende Menschen sind nicht imstande, es den blindwirkenden Naturkräften gleichzuthun, wir sind nicht imstande, die Zelle, das niedrigste aller Urgebilde, zu machen? Das vollkommenste aller Wesen, der Mensch, ist also nach Ihrer Auffassung das unvollkommenste; das ist ein großer Widerspruch."

"Was hat sich der Mensch als vollkommenstes aller Wesen auf Erden viel zu brüsten, er stammt ja doch nach dem Ausspruche berühmter Naturforscher vom Affen ab," grinste Klopff nach dem Pfarrer herüber. Dieser sagte: "Diese Behauptung ist ein Faustschlag in das Antlitz Gottes; denn im ersten Buche Moses spricht der Herr: 'Lasset Uns einen Menschen machen, nach Unserem Bilde, Uns ähnlich, das er herrsche über Vögel, Fische, Thiere auf der Erde und alles Gewürm, das sich auf Erden regt. Und Gott bildete den Menschen aus Erdenstaube und hauchte ihm in das Antlitz den Odem des Lebens.' Gottes Bild und Aehnlichkeit, welches den Mensch n über alle Thiere erhebt, besteht in seiner Seele, welche wieder zu Gott zurückkehrt, der sie gegeben hat."

"Es mag ja sein, das die Ahnen der Familie Klopff auf den Bäumen im Urwald von Brasilien als Affen g'hoct sind und abschenliche G'sichter g'schnitt'n hab'n, bevor sie in Kragedorf eingewandert sind," lachte Tipferl; "ich thät' mich einer solchen Verwandtschaft in die Haut hinein schämen."

"Es ist in der That staunenswerth, welche Veränderungen die dicke Stadtluft bei Ihnen, Herr Klopff, hervorgebracht hat; als Sie noch die Schule von Kragedorf besuchten — es sind etwa ein Duzend Jahre mit dem Mühlbach hinabgeronnen — da saßen Sie auch recht oft auf dem Boden des Schulzimmers, zwar nicht zu Füßen eines großen Professors, sondern zu denen eines schlichten Landschullehrers," warf der alte Schulmeister ein. "Wenn Sie damals gut aufgemerkt hätten, würden Sie aus meinen wenigen Vorträgen über Naturgeschichte die Behauptungen der großen Affentheoretiker als unrichtige, bornierte ansehen. Der Mensch steht durch seinen Geist und seinen freien Willen, die er bei seinen Handlungen zu Rathe zieht, unendlich höher als der Affe, der doch immer nur willenlos dem Instincte folgt, mit dem der Schöpfer die Thierwelt ausgerüstet hat. Es widerstrebt mir, den geistigen Unterschied zwischen Menschen und Affen näher zu beleuchten, da es ja doch auf der Hand liegt, diesen Unterschied wahrzunehmen, ich will nur auf den körperlichen Unterschied zwischen beiden hinweisen. Der menschliche Körper ist ebenmäßig, auch schön gebaut, die Affen sind wahre Schensale, verzerrte Fragenbilder von Gestalt. Der Mensch geht aufrecht, den Blick zum Himmel gerichtet, wo er ewiges Glück zu gewärtigen hat, der Affe ist ein Kletterthier, dessen Tod auch das Ende seines Daseins bedeutet. Die menschliche Hand ist imstande, tausenderlei verschiedene Dinge geschieht zu gestalten, während die Hand des Affen nur einige mechanische Verrichtungen zu vollbringen vermag. Das Gebiß des Affen zeigt die bei Raubthieren entwickelten Eckzähne, womit der thierische Charakter und die thierische Lust genügend gekennzeichnet sind. Und dann, Musjö Studiosus, haben Sie und Ihre Vorbeter ganz übersehen, das dem Affen die Gabe der Sprache fehlt, die er nie besessen, also auch nie verloren hat, und die er nie erlangen wird."



Die Lehre der Affentheoretiker trägt ja den größten Widerspruch in sich. Wäre es richtig, das der Mensch vom Affen abstammt und erst in stufenweiser Entwicklung das geworden ist, was er heute als Herr über alles Erschaffene geworden, so wüßten folgerichtig auch die Affen jetzt noch fortschreiten und dem Menschen immer näher rücken, bis zu einer Affenart, die die vollständige Verwandlung zum Menschen offenbar zeigt. Eine solche Affenart gibt es nicht, die Affen sind heute noch so, wie sie uns schon vor Jahrtausenden beschrieben worden sind."